

# **Das Schreiben der Geheimlehre**

**von**

**Kirby Van Mater**

Es kann keine Trennung zwischen den Schriften von H. P. Blavatsky und dem wachsenden Verständnis der Arbeit der Theosophischen Gesellschaft durch ihre Anhänger geben. Als die ersten Lehren der alten Weisheit - die in HPBs frühestem Hauptwerk, Isis Unveiled, kaum skizziert waren - aufgenommen wurden, entstand ein natürliches Bedürfnis nach einer vollständigeren Darstellung der Philosophie. Ebenso wurden die Ziele und Grundsätze der Gesellschaft, wie sie von Zeit zu Zeit verkündet wurden, genauer definiert und umfassten die Arbeit, die sich die Verantwortlichen für die Anfänge der Gesellschaft vorgestellt hatten.

Die wahren Gründer der TS, waren HPBs Lehrer, und es war in hohem Maße von ihnen, dass das Thema in „Isis Unveiled“ und „The Secret Doctrine“ hervorgerufen wurde.

„Isis Unveiled“ wurde im Sommer 1875 begonnen, einige Monate vor der Gründung des TS, obwohl HPB zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, was aus dem wachsenden Stapel von Manuskripten werden sollte.

Später, im September, schreibt H. S. Olcott:

„Sie schrieb mir, dass es ein Buch über die Geschichte und Philosophie der östlichen Schulen und ihre Beziehungen zu denen unserer Zeit werden sollte.“

(Old Diary Leaves 1:203)

Mitte Dezember 1878, ein Jahr nach der Veröffentlichung von „Isis“, verließen H. P. Blavatsky und Oberst Olcott, New York und reisten nach Indien, wo sie ihre Arbeit die nächsten sechs Jahre fortsetzte. Bald machten sie die Bekanntschaft von A. P. Sinnett, dem Herausgeber der anglo-indischen Zeitung „The Pioneer“.

Die anschließende Korrespondenz mit HPBs Lehrern - zwei östlichen Adepten, die als M und KH bekannt sind - hatte eine tiefgreifende Wirkung auf ihn.

Als unmittelbare Folge der Inspiration und Lehre, die er erhalten hatte, und auch aufgrund bestimmter Phänomene, die er persönlich beobachtet hatte, veröffentlichte Sinnett 1881, „The Occult World“ und zwei Jahre später, „Esoteric Buddhismus“, zwei wichtige Bücher, die in verschiedenen Teilen der Welt beträchtliches Aufsehen erregen sollten.

In einigen wenigen Fällen war Sinnetts Interpretation der Lehren jedoch falsch. Er hatte auch Schwierigkeiten zu verstehen, warum es offensichtliche Unterschiede im philosophischen Ausdruck der Theosophie gab, wie er von seinen Adepten-Korrespondenten und von HPB in „Isis“ gegeben wurde. Er verstand nicht, dass HPB in „Isis“ in Bezug auf die Menge der alten Weisheit, die sie

weitergeben konnte, eingeschränkt worden war.

Das war im Jahr 1877, als die Mitglieder das Ausmaß der Theosophie noch kaum begriffen. Innerhalb der nächsten fünf oder sechs Jahre war die Zeit gekommen, mehr von der esoterischen Philosophie zu enthüllen und eine für das westliche Verständnis geeignete Terminologie zu entwickeln.

KH schrieb 1882 an Sinnett:

Es [Isis] sollte wirklich um der Familienehre willen neu geschrieben werden. . . Siehst du nicht, dass alles, was du in Isis findest, umrissen, kaum skizziert ist - nichts vollendet oder vollständig enthüllt. Nun, die Zeit ist gekommen, aber wo sind die Arbeiter für eine so gewaltige Aufgabe?

Die Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, Brief XXc, 130-1

Nichtsdestotrotz erschienen ab der Januar-Ausgabe 1884 des Journals (1) monatliche Anzeigen, in denen die Geheimlehre als eine neue Version von Isis Unveiled beschrieben wurde. In jenem Sommer begannen zwei Studenten (2) in England mit dem Schreiben von Man: „Fragmente einer vergessenen Geschichte“. Noch vor seiner Veröffentlichung erwies sich diese Darstellung der theosophischen Philosophie als unbefriedigend. Am 9. Januar 1885 erhielt HPB den "Plan" für das große Werk, Die Geheimlehre.

Olcott schreibt:

In der folgenden Nacht - so steht es in meinem Tagebucheintrag - "erhielt H.P.B. von ihrem Lehrer den Plan für ihre Geheimlehre, und er ist ausgezeichnet. Oakley und ich haben uns gestern daran versucht [an H.P.B.s Notizen und Papieren zur Revision der Isis], aber das hier ist viel besser." In der Zwischenzeit war die Anhäufung von Material für das Buch schon lange im Gange. Es wird für einige neu sein, dass dies ursprünglich kein neues Buch sein sollte, sondern nur eine Neufassung und Erweiterung von Isis Unveiled, mit dem verstorbenen T. Subba Row, B.A., B.L., als Mitherausgeber mit H.P.B. Wie zuerst im Theosophist angekündigt, sollte es in monatlichen Teilen von je 77 Seiten erscheinen und etwa zwanzig Teile umfassen. Dieser neue Plan, der ihr von ihrem Lehrer gegeben wurde, änderte dieses Programm, und der allmähliche Aufbau des gegenwärtigen großen Werkes war das Ergebnis. (3)

ODL 3:199-200

Im Jahr zuvor, im Februar 1884, hatten HPB, Olcott und vier Gefährten Bombay in Richtung Europa verlassen. Während ihrer Abwesenheit wurde ein sorgfältig geplanter Angriff gegen HPB und indirekt, auch gegen die Theosophische Gesellschaft, von Alexis und Emma Coulomb (die im Hauptquartier in Adyar aufgenommen worden waren) und den Herausgebern des Christian College Magazine in Madras gestartet. HPB wurde der Fälschung von Briefen ihrer Lehrer, sowie der Täuschung bei der Erzeugung von Phänomenen beschuldigt.

Die Folge dieses Angriffs war eine sofortige weltweite Öffentlichkeitsarbeit und die Rückkehr von Olcott und Blavatsky nach Indien, bis zum Ende des Jahres. Zu dieser Zeit schickte die Gesellschaft für Psychische Forschung einen jungen Mann namens Richard Hodgson nach Indien, um die Situation zu untersuchen und darüber zu berichten.

In ihrem Bestreben, nicht noch mehr Aufsehen zu erregen und die Namen der Mahatmas der Öffentlichkeit preiszugeben, ließen Olcott und der TS-Rat in Adyar, HPB unverteidigt und unterstellten ihr, durch ihr Schweigen, praktisch ihre Schuld.

HPB erhob energisch Einspruch; die Ehre der Gesellschaft und ihrer Lehrer stand auf dem Spiel. Sie wollte vor Gericht gehen, um ihre Lehrer und die Arbeit, zu der sie sie geschickt hatten, zu rechtfertigen. Doch Olcott drohte HPB mit seinem Rücktritt, wenn sie sich nicht an die

Entscheidung des Sondergerichtsausschusses halten würde. (4)  
Schließlich brach ihr ohnehin schlechter Gesundheitszustand zusammen.

Am 21. März reichte HPB ihren Rücktritt als Korrespondenzsekretärin ein, und am 31. März verließ sie auf ärztliche Anweisung Indien, in der Hoffnung, sich ausreichend zu erholen, um ihre Geheimlehre zu beenden. Als sie an Bord des Dampfers ging, bat Subba Row, HPB, weiter zu schreiben und ihm durch Olcott jede Woche zu schicken, was sie geschrieben hatte, da er dann "Notizen und Kommentare" machen würde

(The Theosophist, März 1925, 784).

Sogar auf offener See erhielt sie "Seiten von Manuskripten, die sich auf die Geheimlehre bezogen".  
(5) Sie blieb etwa drei Monate in Italien, in Torre del Greco und Rom, und später in der Schweiz, bis sie sich schließlich Anfang August in Würzburg, Deutschland, niederließ.

Am 28. Oktober 1885 schrieb HPB an Olcott, sie habe "jetzt nicht viel Zeit ... werde Ihnen aber in ein oder zwei Monaten die ersten sechs Abschnitte schicken."

(ODL 3:317).

Aber bis Dezember wurde keine wirkliche Arbeit geleistet, als Gräfin Wachtmeister kam, um HPB als Begleiterin und Helferin zu dienen. Nun war HPB von den ständigen Unterbrechungen befreit, die sie zuvor geplagt hatten, und konnte in den langen Stunden, Tag für Tag, einen Zeitplan zum Schreiben einhalten. In den folgenden Monaten gelang es der Gräfin nur dreimal, sie dazu zu bewegen, die Wohnung zu verlassen.

Doch kaum war der Dezember vorbei, erhielt HPB die Proceedings of the Society for Psychical Research, die auf Hodgsons Untersuchungen in Indien basierten. Dieser Bericht war ihr gegenüber ebenso unfair, wie die früheren Angriffe der Coulombs und des Christian College Magazine. (6) Es ist schwer vorstellbar, welche Auswirkungen dies auf HPB hatte.

Gräfin Wachtmeister berichtet:

"Das", rief sie (H.P.B.), "ist das Karma der Theosophischen Gesellschaft, und es fällt auf mich zurück. Ich bin der Sündenbock. Ich muss alle Sünden der Gesellschaft tragen, und jetzt, wo ich als die größte Hochstaplerin des Zeitalters und obendrein, als russische Spionin bezeichnet werde, wer wird mir da noch zuhören, oder die Geheimlehre lesen?"

Wachtmeister, Reminiszenzen, 26

Am 6. Januar 1886 schrieb HPB an Olcott, dass die Geheimlehre die Rechtfertigung für sie selbst und ihre Lehrer sein würde.

Denn die Geheimlehre ist völlig neu. Es wird dort nicht 20 Seiten geben, die stückweise aus Isis zitiert werden. . . . In vier Teilen - Archaische, Antike, Mittelalterliche und Moderne Perioden. Jeder Teil, 12 Kapitel, mit Anhängen und einem Glossar, der Begriffe am Ende. Gräfin hier, und sie sieht, dass ich fast keine Bücher habe. Meister und Kashmire [M und KH] diktieren abwechselnd. Sie kopiert alles.

Theos., Aug. 1931, 667

HPB blieb von August 1885 bis Mai 1886 in Würzburg. Ende April beschloss sie, die Sommermonate in Ostende, Belgien, bei ihrer Schwester und Nichte zu verbringen. Auf dem Weg dorthin überredeten Gustav und Mary Gebhard sie jedoch, ihr Haus in Elberfeld, Deutschland, zu

besuchen, und HPB verletzte sich dabei am Bein. Erst im Juli ließ sie sich in Ostende nieder, wo die Gräfin bald zu ihr stieß, und wieder ging das Schreiben für die SD („Geheimlehre“) ohne Unterbrechung weiter.

Abends, nach getaner Arbeit, war HPB nicht abgeneigt, Besuchern vorzulesen, was sie geschrieben hatte, wenn sie das Gefühl hatte, dass es sie interessierte. Sie gab auch Abschnitte des Manuskripts an verschiedene Personen zum Lesen weiter. Acht Seiten wurden an Sinnett geschickt, um sie mit Sir William Crookes zu teilen, dem bedeutendsten Chemiker seiner Zeit in England und ebenfalls Theosophen. Bei einer Reihe von Gelegenheiten wurden Manuskripte, sowohl aus Würzburg, als auch aus Ostende, nach Adyar geschickt.

Einmal schickte HPB einen großen Teil an Olcott und warnte ihn und Subba Row, ihn nicht zu verlieren.

Machen Sie jedoch, was Sie wollen, ... und wenn Sie etwas hinzufügen wollen, schreiben Sie den Zusatz auf die Seite und heften Sie ihn an die Seite, die Sie hinzufügen. Denken Sie daran, dass dies mein letztes großes Werk ist. Ich könnte es nicht neu schreiben, wenn es verloren ginge, um mein Leben, oder das der Gesellschaft zu retten, was mehr ist.

Theos, März 1925, 790

In Old Diary Leaves (3:385) schreibt Olcott, dass das SD-Manuskript von Band I im Dezember 1886 eintraf, aber dass Subba Row nicht wie ursprünglich vereinbart daran arbeiten wollte, weil es, wie er sagte, so viele Fehler enthielt, dass er es umschreiben müsste. HPB, sehr verzweifelt, ging das Material noch einmal sorgfältig durch und nahm viele Korrekturen vor.

Zuvor, am 21. Oktober, hatte sie Olcott geschrieben, dass sie im Frühjahr nach London fahren würde, weil dort Bücher zur Überprüfung zur Verfügung stünden, und dass sie unter den dortigen Mitgliedern auch Korrekturleser haben würde.

Später, als Subba Row sich kategorisch weigerte, das Material zu sichten, fragt HPB, was sie nun ohne seine Hilfe für den zweiten Band tun solle, "wo ich eine beliebige Anzahl von Sanskrit-Wörtern und -Sätzen und die esoterische Bedeutung einer beliebigen Anzahl von exoterischen Hindu-Allegorien aus deren Kosmogonie und Theogonie habe ..." "

Bitte antworten Sie sofort. Das Ganze wird fast von dem "alten Herrn" und Meister gegeben, und es gibt dort wunderbare Dinge, sage ich Ihnen. Aber jemand muss sich um das Sanskrit und die Korrekturen der exoterischen Darstellungen kümmern.

Ebd., 787

In England waren zu dieser Zeit einige Mitglieder der Londoner Loge von Sinnett, mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden. Sie waren der Meinung, dass ein neuer Impuls für die Öffentlichkeitsarbeit notwendig sei (7), und sie beschlossen, HPB einzeln über das Problem zu schreiben. Jeder von ihnen erhielt einen langen Brief zurück, in dem sie unter anderem erklärte, dass sie die Geheimlehre dringend fertigstellen müsse, bevor sie sich anderen Tätigkeiten zuwenden könne.

Dennoch reiste Bertram Keightley Anfang 1887 nach Ostende, um HPB zu sehen, die ihn bat, "Teile der SD durchzusehen". Sie erklärte sich bereit, Ende April nach London zu kommen, vorausgesetzt, dass Unterkunft und andere Dinge geregelt werden konnten.

Bald darauf reiste Dr. Archibald Keightley (8) nach Ostende, um HPB zu besuchen, die ihm ebenfalls einige der SD zu lesen gab. Doch kaum war er nach England zurückgekehrt, kam die Nachricht von HPBs schwerer Krankheit. Ihr Arzt und ihre Freunde dachten, dass sie dieses Mal sicher sterben würde, aber wie schon im Februar 1885 in Indien erholte sie sich wieder auf wundersame Weise. Fast unmittelbar danach kündigte sie an, dass die nächste Phase ihrer Arbeit in England fortgesetzt werden sollte, sowohl was die Geheimlehre, als auch die Theosophische

Gesellschaft betraf.

Als die Keightleys davon erfuhren, reisten sie in den letzten Aprilwochen nach Ostende, um den Umzug vorzubereiten. Sie sollte in dem kleinen Haus von Mrs. Mabel Cook (Mabel Collins), Maycot, Upper Norwood, London, wohnen.

HPB beschreibt ihren Umzug in einer Karte an William Q. Judge:

Maycot, Crownhill. Upper Norwood. London C.S. 7. Mai.

Oh, deine prophetische Seele!" Wusste nicht, dass die alte HPB 17 Tage lang zwischen Leben und Tod schwebte; unwiderstehlich vom Charme des Letzteren angezogen und von der Gräfin und einigen Londoner Logen an ihrem Rockzipfel gehalten?

Netter Freund mit Intuition. Wie auch immer, wieder einmal gerettet und wieder einmal mit meiner klassischen Nase in den Schlamm des Lebens gestochen. Zwei Keightleys & Thornton (ein lieber, echter neuer Theosoph) kamen nach Ostende, packten mich ein, Bücher, Nieren & gichtige Beine und trugen mich über das Wasser, teils auf einem Dampfer, teils in einem Invalidenstuhl und den Rest, im Zug nach Norwood, in eines der Cottages, in dem ich hier bin und darin lebe (eher vegetiere), bis die Gräfin zurückkehrt.

Schreiben Sie hier "1000 Worte für den Pfad"? Ich werde es versuchen, alter Mann. Sehr, sehr schäbig & schwach; aber eher besser nach der tödlichen Krankheit, die mich gereinigt hat, wenn sie mich nicht umgebracht hat.

In Liebe und Aufrichtigkeit, wie immer, und für immer.

Deine im Himmel und in der Hölle. "O.L."

H.P.B. - Archiv, Theosophische Gesellschaft, Pasadena



HPB in "Maycot", Upper Norwood, London, 1887

So schnell wie möglich saß sie an ihrem Schreibtisch und die Arbeit ging wie gewohnt weiter. Die Aufgabe, den SD für die Veröffentlichung vorzubereiten, fiel hauptsächlich den Keightleys zu. Bertram Keightley schrieb, dass HPB sie bei ihrer Ankunft in England fragte, was sie zu tun wünschten, und nachdem sie ihre Antworten gehört hatte, bemerkte:

"Also gut, ... hier seid ihr - macht euch sofort an die Arbeit" (BK, Reminiscences, 7). Damit gab sie ihnen das gesamte Manuskript, damit sie es durchgehen und ihr Ratschläge für die Anordnung geben konnten.

Es bildete einen über zwei Meter hohen Stapel und war, wie Archibald Keightley berichtet, "in einzelnen Abschnitten, ... ohne eindeutige Anordnung, von denen vieles von der Gräfin Wachtmeister geduldig und fleißig abgeschrieben worden war".

Nach langen Beratungen wurde der HPB vorgelegte Plan zur jetzigen Aufteilung der Bände und Inhalte. Anderes Material, das in der Ordnung und dem Plan keinen Platz hatte, sollte für die Zukunft aufbewahrt werden. Sie arbeiteten den ganzen Sommer hindurch "lesend, wieder lesend, kopierend und korrigierend". (9) Es gab viele Zitate, die im Britischen Museum, oder wo auch immer sie zu finden waren, überprüft werden mussten.

Es sollte erwähnt werden, dass die Stanzas von Dzyan, auf denen die Geheimlehre basiert, in den ersten Entwürfen des Buches kaum kommentiert wurden. Für HPB waren sie vollkommen verständlich, aber für den Studenten waren Erklärungen erforderlich. Es wurde ein Plan entwickelt, bei dem eine Strophe auf ein leeres Blatt Papier geschrieben und Fragen daran geheftet wurden, auf die HPB Antworten schrieb. Oft verlangte sie Erklärungen zu den Fragen, bevor sie ihre Kommentare versuchte.

Bei all dieser Arbeit an der SD gründete HPB eine neue Zeitschrift „Lucifer“, deren erste Ausgabe im September 1887 erschien. Im selben Monat zog sie in ein größeres Quartier in der Lansdowne Road 17 um.

Der Geist und der Enthusiasmus derjenigen, die mit ihr zusammenarbeiteten, zeigen sich deutlich in dem folgenden Auszug aus einem Brief von Bertram Keightley an W. Q. Judge vom 28. Mai 1887:

H.P.B. geht es ziemlich gut und sie arbeitet fleißig an der Geheimlehre, die furchtbar gut ist und ich bin sicher, dass Sie sehr zufrieden damit sein werden. Obwohl ich dies aus Linden Gardens schreibe, wohne ich mit HPB in Maycot, Crown Hill, Upper Norwood. S.E., wo sie voraussichtlich die nächsten zwei oder drei Monate sein wird. Wir haben den Plan, HPB in einem Winterquartier in der Nähe von London anzusiedeln, wo sie in Frieden leben und die wirklichen Arbeiter der Gesellschaft um sich versammeln kann. Aber ob es gelingen wird, oder ob es überhaupt jemals wirklich begonnen wird, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass wir unser Bestes tun werden, um es zu verwirklichen. Dennoch erwähnen wir nichts darüber, denn "es gibt viele Ausrutscher zwischen dem Becher und der Lippe" und diese Dinge werden am besten verschwiegen, bis sie tatsächlich geschehen sind. Wie auch immer, wir meinen eine echte Anstrengung, um neues Leben in diese langweilige L.L. [Londoner Loge] zu bringen, und das neue Magazin ist der erste Schritt. Der derzeit favorisierte Titel ist "Lucifer: the Lightbearer", aber eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Auf jeden Fall wollen wir zwei Dinge tun: es HPB so angenehm wie möglich machen und ihr beweisen, dass es zumindest einige gibt, die ihr unaufhörliches Selbstopfer und ihre unermüdlichen Bemühungen für die Sache wirklich zu schätzen wissen.

Archiv, TS, Pasadena.

Nach vielem Ausschneiden, Einfügen und Abtippen von Reinschriften, der meisten Bände I und II, wurde das Manuskript schließlich in den Druck gegeben. Dann kam die Aufgabe des Korrekturlesens, und auch das hatte seine Tücken, wie sich Archibald Keightley erinnerte:

Die Geheimlehre begann gedruckt zu werden, und hier, wie auch bei Luzifer, führte Frau Blavatskys Eigenart, das Korrekturlesen, als gleichwertig mit dem Manuskript zu betrachten, zu viel Streit und Kosten.

Es war nicht nur so, dass sie eine Seite teilte, nachdem die Schrift in den Formen eingerastet war, und eine Menge neuen Stoff einfügte, sondern sie schnitt mit großer Sorgfalt und Präzision der Schere einen einzigen Satz aus und fügte ihn dann an einer völlig anderen Stelle ein. Wehe dem eifrigen Unterredakteur, der im Namen der Druckerei und der Bereitstellung von Mitteln protestierte.

"Ab mit seinem Kopf", oder seinem metaphysischen Skalp, lautete der Befehl der Königin unseres Wunderlandes. Nichtsdestotrotz überstieg die Rechnung für die Korrekturen der Geheimlehre die ursprünglichen Einrichtungskosten!

Erinnerungen von H. P. Blavatsky",  
Theosophische Vierteljahresschrift (VIII: 30, 115)

H.P. Blavatsky war seit langem von ihren finanziellen Vereinbarungen mit J. W. Bouton aus New York für die Veröffentlichung von *Isis Unveiled* enttäuscht, und deshalb war sie entschlossen, die finanzielle Kontrolle über die Geheimlehre, sowohl in den Vereinigten Staaten, als auch in England,

zu übernehmen.

Im Mai 1888 bat sie W. Q. Judge, in ihrem Namen das Urheberrecht für ihr Buch, in den Vereinigten Staaten, zu sichern und es in den USA, entweder von "Stereoplatten, oder nur, von den aus England gesandten Formen" zu veröffentlichen. (10)

Nach Rücksprache mit J. W. Lovell (von John W. Lovell Co. aus New York) schrieb Judge an Bert Keightley, dass die beste Methode für 1.000 oder mehr Blätter darin bestünde, dass London die gedruckten Blätter verschickt, die dann in den USA gefaltet, kollationiert und gebunden werden. (11)

Das Urheberrecht könnte in HPBs Namen erlangt werden, da sie amerikanische Staatsbürgerin war, wenn alle Angaben über das Buch, wie gewünscht, geliefert würden. HPB sollte jedoch verstehen, "dass die amerikanische und die englische Ausgabe gleichzeitig erscheinen sollten". (12)

Nach Verzögerungen in England, kamen die Bögen für 1.000 Exemplare des ersten Bandes der SD, am Freitag, dem 19. Oktober, auf dem Dampfer Britannia in New York City an.

Judge schrieb, dass der Termin des 27. Oktobers für die "Veröffentlichung" von ihm wahrscheinlich nicht eingehalten werden könne. (13)

Schließlich telegraфиerte HPB am 31. Oktober an Judge und fragte:

"Haben Sie veröffentlicht?" Judge telegraфиerte zurück: "Ja, das Buch ist am 1. November erschienen."

(Archiv, TS, Pasadena)

Band II wurde am 28. Dezember veröffentlicht.

Seit dem Erscheinen des Buches wurden immer wieder Fragen gestellt, wer die Geheimlehre geschrieben hat und wie sie entstanden ist. HPB erhebt keinen Anspruch auf die gesamte Produktion. Wie sie in ihrem Brief vom 3. März 1886 an Sinnett erklärte:

Jeden Morgen gibt es eine neue Entwicklung und eine neue Kulisse. Ich lebe wieder zwei Leben. Der Meister findet, dass es für mich zu schwierig ist, bewusst in das Astrallicht zu schauen, und so werde ich nun seit etwa vierzehn Tagen dazu gebracht, alles zu sehen, was ich, wie im Traum, sehen muss. Ich sehe große und lange Papierrollen, auf denen Dinge geschrieben sind, und ich erinnere mich an sie.

Die Briefe von H. P. Blavatsky an A. P. Sinnett, 194

Der Meister KH gibt weitere Einblicke in das Schreiben der SD, in seinem Brief an Olcott, August 1888:

Ich habe auch Ihre Gedanken über die "Geheimlehre" zur Kenntnis genommen. Seien Sie versichert, dass wir das, was sie nicht aus wissenschaftlichen und anderen Werken kommentiert hat, ihr gegeben oder vorgeschlagen haben. Jeder Fehler oder Irrtum, den sie aus den Werken anderer Theosophen korrigiert und erklärt hat, wurde von mir, oder unter meiner Anleitung korrigiert. Es ist ein wertvollereres Werk, als sein Vorgänger [Isis], eine Zusammenfassung okkulter Wahrheiten, die es zu einer Quelle der Information und Unterweisung für den ernsthaften Studenten für lange Jahre machen wird.

Briefe der Meister der Weisheit, Nr. 19, I:47, 5.

Die Mitautorschaft an der Geheimlehre wird auch in gemeinsamen Briefen der Mahatmas M und KH an Dr. Hubbe-Schleiden deutlich, die dieser Anfang Januar 1886 in Deutschland erhielt.

Kopien dieser Briefe in der Handschrift der Meister wurden von HPB an Judge in Amerika geschickt, damit er sie in Zukunft verwenden konnte. Er druckte sie mit Erläuterungen in der Aprilausgabe 1893 von The Path ab. Die Briefe sind auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Jedes Werk muss natürlich auf seinem Verdienst beruhen und nicht auf den Mitteln, mit denen es hergestellt wurde. Jeder Leser muss selbst beurteilen, wie gut HPB ihre Ziele verwirklicht hat. Wie sie in ihrem Vorwort erklärt, wurde die Geheimlehre,

"im Dienste der Menschheit geschrieben,  
und von der Menschheit und den zukünftigen Generationen  
muss sie beurteilt werden."

Wie aus den letzten Sätzen von Band II hervorgeht, hatte HPB zwei weitere Bände in Vorbereitung, die veröffentlicht werden sollten, wenn die Resonanz auf die ersten Bände dies rechtfertigen würde. Diese wurden nie veröffentlicht, und man kann nur vermuten, dass mehr Zeit benötigt wurde, um das bereits veröffentlichte Material zu verstehen. Sie verfasste jedoch Die Stimme der Stille, ein kleines Buch mit Vorschriften, die "aus derselben Reihe stammen wie die 'Stanzas' des Buches Dzyan, auf denen die Geheimlehre beruht".

Diese stellen eine edle Lebensführung für diejenigen dar, die der Menschheit einen größeren Dienst erweisen wollen, und man hoffte, dass vielleicht einige wenige, Zugang zu jenem inneren Wissen finden würden, zu dem sie den Weg gewiesen hatte. Wer weiß, ob die Bände III und IV jemals erscheinen werden.

Heute, ein Jahrhundert nach der Veröffentlichung der Geheimlehre, sind andere Egos dabei, eine neue Welt zu schaffen. Die Lehren, die sie für das nächste Jahrhundert ausrufen, werden eine Antwort auf ihr Karma und das Karma ihrer Zeit sein.

Wenn HPBs Schriften irgendeine Wirkung gezeigt haben, dann vielleicht in der tieferen spirituellen Sehnsucht einer immer größeren Zahl von Menschen, die Universelle Bruderschaft herbeizuführen, für die sie so viel gearbeitet und geopfert hat.

Die folgenden Briefe über die "dreifache" Autorenschaft der Geheimlehre wurden von den Mahatmas M und KH geschrieben. Diese Faksimile-Reproduktionen wurden von den Originalen im Archiv der Theosophischen Gesellschaft, Pasadena, angefertigt.

Brief Eins ist eine von den Mahatmas angefertigte Kopie ihrer Originalbotschaften an Dr. Hubbe-Schleiden aus Deutschland. Upasika steht für HPB.

Seite eins, geschrieben in blauer Kreide von KH, lautet:

An Hubbe Schleiden - Kopie.

Ich frage mich, ob diese Notiz von mir würdig ist, einen ausgewählten Platz unter den reproduzierten Dokumenten einzunehmen, und welcher der Besonderheiten des "blavatskischen" Schreibstils sie am meisten ähneln wird? Die Gegenwart soll einfach den Dr. "je mehr Beweise, desto weniger geglaubt" befriedigen. Er möge meinen Rat befolgen und diese beiden Dokumente nicht öffentlich machen. Zu seiner eigenen Zufriedenheit kann der Unterzeichner ihm versichern, dass die Geheimlehre, wenn sie fertig ist, die dreifache Produktion von M.: Upasika (H.P.Blavatsky) und demütigster Diener des Doktors.

S. E. C.  
K. H.

Seite zwei, diagonal in roter Kreide von M geschrieben und jetzt sehr blass, lautet:  
Wenn dies für Dr. Hubbe Schleiden von Nutzen oder Hilfe sein kann - was ich allerdings bezweifle - so bestätige ich, der bescheidene unterzeichnende Fakir, dass die Geheimlehre Upasika, teils von mir selbst und teils von meinem Bruder K. H. diktiert wurde.  
M.

BRIEF ZWEI, der im folgenden Jahr von M. und K. H. verschickt wurde, wiederholt die ursprüngliche Aussage über die Urheberschaft der Geheimlehre. Der von KH verfasste Teil ist in blauer Kreide geschrieben, die zweite Hälfte der Rückseite wurde von M diagonal in roter Kreide geschrieben:

Die Bescheinigung, die letztes Jahr gegeben wurde und die besagt, dass die Geheimlehre nach ihrer Fertigstellung die dreifache Produktion von Upasika, M. und mir selbst, sein würde, war und ist richtig, obwohl einige nicht nur, die darin angegebenen Fakten, sondern auch die Echtheit der Botschaft, in der sie enthalten war, angezweifelt haben.

Kopieren Sie dies und bewahren Sie auch die Kopie der vorgenannten Bescheinigung auf. Sie werden beides an dem Tag gebrauchen können, an dem Sie, wie es unaufgefordert geschehen wird, aus den Händen desjenigen, dem die Bescheinigung ausgehändigt wurde, das Original erhalten, damit Sie es kopieren können (14); und dann können Sie die Richtigkeit dieser jetzt übermittelten Kopie überprüfen. Und es mag dann gut sein, denjenigen, die wissen wollen, welche Teile der Geheimlehre aus der Feder von Upasika, in die Seiten kopiert wurden, wenn auch ohne Anführungszeichen, aus meinem eigenen Manuskript und vielleicht von M., obwohl das letztere schwieriger ist wegen der Seltenheit seiner bekannten Schrift und der größeren Unkenntnis seines Stils. All dies und mehr wird sich im Laufe der Zeit als notwendig erweisen, aber darauf können Sie ruhig warten.

K. H.

Der Dr. wird noch viele Jahre in demselben Trott bleiben. Fahren Sie fort und fürchten Sie nichts. Ich bin an deiner Seite, wenn du es am wenigsten erwartest. Nein, das ist nicht mein persönlicher Stil - Letzteres in einer Sprache, die du nicht lesen konntest - Ja richtig, das ganze Zeitalter geht vorüber - Einzelheiten nicht angegeben

M.

## FUSSNOTEN:

1. Journal of The Theosophical Society [Beilage zu The Theosophist].
2. Mohini M. Chatterjee und Laura C. Holloway.
3. Ein Ziel der Geheimlehre war es, Fehler in der Philosophie des esoterischen Buddhismus und des Menschen zu korrigieren: Fragmente einer vergessenen Geschichte.
4. Jahresversammlung TS, Dez. 1884; vgl. Luzifer, 15. August 1891 (VIII: 447).
5. Vgl. Constance Wachtmeister, Erinnerungen an H. P. Blavatsky und "Die Geheimlehre", Brief von F. Hartmann an Mrs. Vera Johnston, 2. Juni 1893, 109.
6. Das Journal der Society for Psychical Research vom April 1986 druckte einen Artikel mit dem

Titel "J'ACCUSE: An Examination of the Hodgson Report of 1885" (Eine Untersuchung des Hodgson-Berichts von 1885) von Vernon Harrison, einem hochrangigen Mitglied der SPR und anerkannten Experten für Handschriften und Fälschungen (wiederveröffentlicht als H. P. Blavatsky and the SPR, Theosophical University Press, 1997) Dr. Harrisons Kritik kommt zu dem Schluss (S. 309):

"[Richard Hodgsons] Bericht ist gespickt mit schrägen Aussagen, Vermutungen, die als Tatsachen oder wahrscheinliche Tatsachen dargestellt werden, unbestätigten Aussagen von ungenannten Zeugen, Auswahl von Beweisen und regelrechten Unwahrheiten. . . . Sein Fall gegen Madame H. P. Blavatsky ist nicht bewiesen."

7. Bertram Keightley, Reminiscences of H.P.B., 1931, und Archibald Keightley, "From Ostende To London", The Path, November 1892, 245.

8. Onkel von Bertram, obwohl ein Jahr jünger.

9. Wachtmeister, Erinnerungen, 97, 91, 98

10. Brief, Bertram Keightley an W. Q. Judge, 29. Mai 1888, gegengezeichnet von HPB (Archive, TS, Pasadena).

11. Brief, J. W. Lovell an W. Q. Judge, 12. Juni 1888, und Brief, WQJ an BK, 22. Juni 1888 (Archiv, TS, Pasadena).

12. Brief, WQJ an BK, 22. Juni 1888 (Archiv, TS, Pasadena).

13. Brief, WQJ an BK, 19. Oktober 1888 (Archiv, TS, Pasadena).

14. In seinem Tagebuch, unter dem Datum des 21. Juli (1892), London, schreibt William Q. Judge: ". . . Hubbe Schleiden kommt an, hatte Konferenz. . . . Er leiht mir Masters Briefe an ihn. Derselbe wie die Kopien, die mir von H.P.B. geschickt wurden." - KVM

